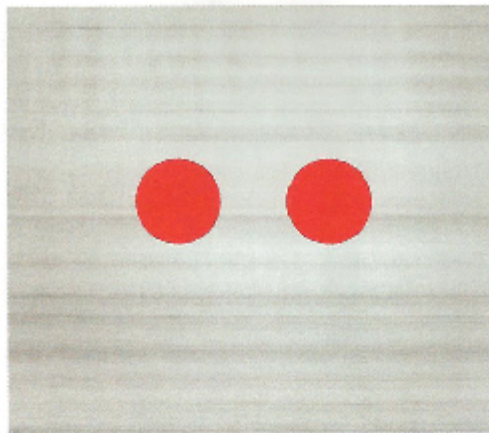


**kunst:  
der raum des malers ist das bild**

seit zwanzig jahren bahnt sich detlef beer (\*1963) einen weg durch das gestrüpp der zeitgenössischen malerei. abseits von schulen und stilen hat er mit großer folgerichtigkeit einen eigenen weg eingeschlagen. die kunsthalle gießen zeigt bis zum 5. januar 2014 malerische und zeichnerische arbeiten des ungewöhnlichen werks des malers, der zunächst in braunschweig bildhauerei studierte ([www.kunsthalle-gießen.de](http://www.kunsthalle-gießen.de)). die eigenartigen amorphen ektoplasmischen erfindungen der frühen jahre sind im laufe der zeit zunächst präzisen minimalistischen formen gewichen, die durch virtuos aufgetragene schleier dreidimensionales potential erhalten. gewechselt haben auch die primärfarben der bilder, die sich mit knalligem gelb, dunkelblau und grellem grün in verschiedenen phasen unterscheiden. beers letzte entwicklung hat mehrere meter große formate hervorgebracht, auf denen horizontal grauweiß geäderte flächen dominieren, denen wenige rote oder weiße siglen einbeschrieben sind. diese zeichen sind kreisförmige, hantelförmige oder aus kreissegmenten zusammengesetzte farbflächen oder bandartige streifen, die entweder im ultrastarken oder ultraschwachen kontrast zum weißgrau treten. der plakative farbkontrast dieser arbeiten bringt nicht nur beeindruckende leuchteffekte hervor, sondern stellt mit einer subtilen thematisierung der vordergrund-hintergrund-problematik auch erneut die frage nach der räumlichkeit der malerei. einfach gut.

**andreas denk**